

DER RADELNDE ROMANAUTOR

„Hereinspaziert“ ist das neue Buch des Wolfsburger Autors Mike Nebel und das erste Wort, mit dem er unsere Redakteurin an einem winterlichen Tag an seiner Haustür empfängt. Der Wendschotter ist das beste Beispiel dafür, dass man sein Leben mit Mitte 50 noch einmal komplett neu erfinden kann. Eine Geschichte über Selbstverwirklichung, Schreiben und Abenteuerlust.



Aus Wendschott in die Welt:
Autor Mike Nebel

Blättern in den eigenen
Erinnerungen – für Mike
Nebel eine Inspiration

Lange Jahre bereiste Mike Nebel als Vertriebsmitarbeiter von Volkswagen die Welt. Dann nahm er drei Sabbat-Jahre und wurde, quasi über Nacht, zum Romanautor. Wenn man den Wendschotter trifft, drängen sich spontan zahlreiche W-Fragen auf: Wie kommt man dazu, seinem Beruf drei Jahre lang den Rücken zu kehren? Wie viel muss man zu erzählen haben, wenn man in dieser Zeit drei Bücher schreibt? Und wie wird man mit 55 Jahren zum Schriftsteller? Mike Nebel gibt Antworten in seiner Wohnung in Wendschott. Er spricht über die Gegenwart und kramt in Erinnerungen. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn er hat einen großen Karton mit Fotos aus seinem Leben. Aus seiner Zeit in Berlin, wo er in den 1980er-Jahren Betriebswirtschaft studierte. Von seinen mehr als 50 Reisen nach Russland, die er für den Auslands-Vertrieb von VW in den 1990er-Jahren machte. All diese Erinnerungen hat Mike Nebel innerhalb von drei Jahren in drei teils autobiografischen Büchern aufleben lassen. Sein Held Ronny Luschke geht die Wege, die sein Erschaffer ging, und stolpert dabei immer wieder in skurrile Abenteuer. „Geplant“, sagt Mike Nebel, „war das alles nicht. Eigentlich wollte ich nur mit dem Fahrrad durch Deutschland fahren.“

Zwischen Goslar und Göttingen machte es „klick“

Deutschlandreise auf zwei Rädern, so lautete der Plan, den Mike Nebel für seine zunächst zwei geplanten Sabbat-Jahre hatte. Im Frühjahr 2017 radelte er los. Mit viel Zeit zum Nachdenken. In seinem Kopf fügten sich immer neue Geschichten zusammen, die erzählt werden wollten. „Der Gedanke, zu schreiben, war bei mir immer irgendwie da. Aber nicht so konkret. Ich hatte keine literarischen Vorkenntnisse und war alles andere als ein Vielleser. Und trotzdem war mir nach kurzer Zeit klar, dass ich meine Ideen aufschreiben musste“, berichtet der Wendschotter. Auf einer Landstraße, irgendwo zwischen Goslar und Göttingen, entschied er, die Radtour abubrechen. Er kehrte um. „Ich habe alles um 180 Grad gedreht. Meine Richtung und meinen Vorsatz. Aus Plan A wurde Plan B, den es vorher eigentlich gar nicht gab.“